

Der Glarner Kammerchor hat einen neuen Dirigenten

Seit 2010 leitete Katharina Jud den Glarner Kammerchor. Am Mittwoch übergab sie den Dirigentenstab an Patrick Secchiari. Er erzählt, warum er die Arbeit mit Laien schätzt – und was Profis von ihm lernen können.

von Swantje Kammerecker

Der Konzerttitel lautete «Sterne», und eine Sternstunde war es auch: Das letzte grosse Projekt des Glarner Kammerchors mit seiner langjährigen Dirigentin Katharina Jud ging vergangenes Wochenende glanzvoll über die Bühne – mit vielen Emotionen seitens Publikum und Mitwirkenden.

Am 30. März ist man beim Glarner Kammerchor nach einer intensiven Zeit der Nachfolge-Findung glücklich, seinen Wunsch Kandidaten zum neuen Dirigenten küren zu können: Mit Patrick Secchiari aus Bern steht ab sofort ein noch junger und ambitionierter, gleichwohl aber schon erfahrener und erfolgreicher Maestro am Pult des über 100-jährigen Glarner Traditionschors. Secchiari führt in der ganzen Schweiz vielbeachtete und unkonventionelle Konzerte auf. Flashmobs, Mitsingevents, szenische Baustellenkonzerte und offenes Singen gehören ebenso zu seinem Wirkungsfeld wie Engagements an Theatern und Festivals. Gegenwärtig leitet er die Kammerchöre in Seftigen und Herzogenbuchsee sowie sein selbst gegründetes Vokalensemble Ardent. Er unterrichtet Chordirigieren an der Hochschule der Künste Bern.

Patrick Secchiari, was verbindet Sie mit dem Glarner Kammerchor?

PATRICK SECCHIARI: Auf den Glarner Kammerchor bin ich erstmals durch das Stelleninserat aufmerksam geworden. Als ich auf der Homepage die interessanten Konzertprogramme der letzten Jahre entdeckt habe, hatte ich sofort Lust, mich zu bewerben. Ich denke, es ist ein grosser Vorteil, dass der Chor und ich einander unbefangenen kennenlernen dürfen. Uns beiden ist bewusst, dass nun eine neue Schaffensperiode beginnt, und es gilt, Bewährtes beizubehalten, aber bewusst auch neue Schritte zu wagen. Ich hatte das Vergnügen, die beiden letzten Konzerte des Glarner Kammerchors schon erleben zu dürfen. So habe ich schon die ersten Eindrücke sammeln können. Als



Die Leidenschaft ist sichtbar: Patrick Secchiari ist der neue Dirigent des Glarner Kammerchors.

Pressebild

erstes werden wir die «Petite Messe Solennelle» von Gioacchino Rossini durchführen. Ein wunderbares Werk, in welchem der geistreiche und lebensfrohe Rossini den Messetext mit einer gehörigen Prise Humor vertont hat.

Was bedeutet Ihnen die Arbeit mit Laien, und lernt man auch als Profi etwas von ihnen?

Es ist grossartig, mit Laienchören zu arbeiten. Ich staune immer wieder, welche Höchstleistungen gelingen. Ich

sehe es als meine Aufgabe an, die singenden Menschen so zu motivieren, dass sie die Verantwortung für die Musik selbst tragen können. Ich helfe beim Einstudieren mit Tipps und Tricks und führe als musikalischer Leiter am Ende durch das Konzert. Die Töne singen muss der Chor jedoch selbst und dies im Idealfall so gut wie möglich. Alle Mitglieder des Chors sollen selbstbewusst ihre Stimme bestmöglich und lustvoll zum Erklängen bringen. Wenn in den Endproben fürs Konzert Profis dazu kommen, lernen wir immer gegenseitig voneinander. Alle bringen unterschiedlich viel Erfahrung und Können mit auf die Bühne. Meine Aufgabe ist es, alle Mitwirkenden zu einer gemeinsamen Interpretation zu bewegen und so die bestmögliche Aufführung der Werke zu ermöglichen.

Was ist für Sie gute Musik?

Musik soll immer authentisch sein. Wenn die Ausführenden überzeugend den Gehalt der Stücke mit ihrem Können verbinden, dann berührt mich dies. Sämtliche europäische Musik finde ich spannend, besonders auch die Volksmusik, ich mag es vielseitig. Etlliche grosse Komponisten haben sich von Volksmusik für ihre Kompositionen inspirieren lassen.

Wie würden die Chorsingenden und Sie selbst Ihre Arbeitsweise beschreiben?

Ich versuche, immer positiv zu sein. Es kann aber vorkommen, dass ich pingelig werde. Dann geht es meistens darum, einen gelungenen Moment erneut entstehen zu lassen. Einige finden, dass ich eine «Text-Manie» habe. Mir ist es sehr wichtig, dass der Text und sein Inhalt von den Ausführenden erfasst wird. Und natürlich soll dieser so verständlich wie nur möglich gesungen werden.

Ihre Interessen und Hobbys nebst der Musik?

Rossini und ich wären vermutlich gute Freunde gewesen. Wir lieben nicht nur den Gesang und die Musik, sondern auch gute Gesellschaft, köstliches Essen und edle Getränke.

Neuer Chef für Filzbach



Heute beginne im Sportzentrum Kerenzerberg eine neue Ära, heisst es in einer Medienmitteilung. Ralf Oehri übernimmt in

den kommenden Wochen die Betriebsleitung von Walter Hofmann, der ab Sommer die Geschäftsleitung für das Esaf 2025 in Mollis übernehmen wird.

«Für mich war klar: Für diese Stelle muss ich mich bewerben», wird der neue Chef im Filzbacher Sportzentrum, Ralf Oehri, zitiert. Er ist im liechtensteinischen Ruggell aufgewachsen und hat eine Lehre in einer Bäckerei/Konditorei gemacht. Anschliessend hat er eine Hochschulausbildung im Bereich Facility Management abgeschlossen. Und er ist ausgebildeter Betriebsökonom.

Er verfügt aber auch auf der sportlichen Seite über einen grossen Rucksack: Er ist ausgebildeter Sportkoordinator, Fussballtrainer und Bademeister.

Betriebsleiter zu werden ist «ein kleiner Traum» für Ralf Oehri

«Es ist ein kleiner Traum: Filzbach liegt in der Mitte zwischen Rapperswil-Jona und Liechtenstein, das Jobprofil passt perfekt zu meiner Ausbildung und Sport hat mich seit jeher begeistert», sagt Oehri. Als neuer Betriebsleiter in Filzbach übernimmt Ralf Oehri das Sportzentrum, das dem Kanton Zürich gehört und im Auftrag des kantonalen Sportamts vom Zürcher Kantonalverband für Sport betrieben wird, nach der umfassenden Sanierung und Erweiterung. «Die Infrastruktur ist top und ich freue mich, das Team kennenzulernen», sagt Oehri.

Nun gehe es darum, den Neubau mit der erhöhten Kapazität auszulasten. «Ich möchte das Sportzentrum weiter bekannt machen und neben Magglingen und Tenero positionieren», führt Oehri weiter aus. Als Zürcher Sportlerin oder Sportler müsse man mindestens einmal auf dem Kerenzerberg gewesen sein – und «immer wieder gerne kommen».

Ein Sportzentrum stehe für Bewegung, Sport und Spass, wird Oehri zitiert. «Den Gästen eine optimale Infrastruktur bieten, damit sie ihrer Leidenschaft nachgehen können: Das möchte ich mitgestalten», sagt Ralf Oehri über seine Motivation.

Und seine Chefin, die ZKS-Geschäftsführerin Josy Beer, sagt: «Wir freuen uns, mit Ralf Oehri einen ausgewiesenen Fachmann, eine kompetente Persönlichkeit und nicht zuletzt einen begeisterten Sportler als neuen Betriebsleiter gefunden zu haben.» (eing)

Pilot nach Absturz von Kleinflugzeug im Säntisgebiet vermisst

Die Suche nach dem Piloten eines am Mittwoch abgestürzten Flugzeugs im Säntisgebiet wird fortgesetzt.

An Bord des am Mittwoch abgestürzten Kleinflugzeugs befand sich ein 63-jähriger Mann aus Italien, der wahrscheinlich allein von Norddeutschland in die Toskana fliegen wollte. «Wir gehen davon aus, dass der Pilot alleine an Bord der Maschine war», heisst es in der Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen. Der Mann wird weiterhin vermisst. Die Polizei geht davon aus, dass der Pilot den Absturz nicht überlebte. Nach bisherigen Erkenntnissen startete das Flugzeug mit rund zehn Sitzplätzen am Mittwoch kurz nach 11 Uhr in Siegen (D).

Am Donnerstagmorgen lag ein Nebelband über dem Säntis. «Im Moment sieht man nicht an den Berggipfel», erklärte Kapo-Sprecher Hanspeter Krüsi auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA.



Das Wrack liegt in unwegsamem Gelände: Die Einsatzkräfte haben das Wrack des abgestürzten Flugzeugs lokalisiert – aber noch nicht den Piloten. Bild Kantonspolizei St. Gallen

Am Mittwoch war bei der Polizei kurz nach 13.35 Uhr eine Meldung eingegangen, dass ein Kleinflugzeug im Säntisgebiet vermisst werde. Die Rettungskräfte machten sich auf die Suche nach Absturzopfern, was aufgrund des Nebels sehr schwierig war. Am frühen Abend wurden mit Helikoptern der Armee und der Rega erste Suchflüge durchgeführt.

Die Einsatzkräfte fanden über mehrere Hundert Meter verteilt Wrackteile. Die Fundstelle befindet sich im Alpstein auf rund 1700 Metern über Meer. Das Gebiet ist sehr steil und mit Schnee bedeckt. Es wurde entschieden, vorerst keine Einsatzkräfte direkt ins Gebiet abzusetzen. Die Polizei suchte die Unglücksstelle bis Mitternacht mit Drohnen ab. Die Suche nach dem Piloten wird fortgesetzt. (sda)

INSERAT

Mehr Serien
Mehr Filme
Mehr Schweiz

Geldabfluss ins
Ausland stoppen!

www.ja-zum-filmgesetz.ch

